Respekt im Job: Wie wir Unterschiede zu Stärken machen

Im modernen Berufsleben spielen Machtkämpfe und subtile Herabwürdigungen oft eine zentrale Rolle – und rauben wertvolle Energie. Wie es anders geht, verriet Iris Zeppezauer kürzlich im SN-Saal.

Allzu oft konzentrieren wir uns im Berufsleben auf Machtspiele auf der Beziehungsebene und lassen uns die Energie für unseren Job, unsere Kunden und den Geschäftserfolg davon absaugen. Diese Erfahrung musste Iris Zeppezauer bereits in ihrem ersten Job machen. Heute coacht sie Führungskräfte darin, andere Wege zu gehen. An ihrer Expertise ließ die Wirtschaftswissenschafterin und Hochschuldozentin unlängst die Mitglieder des Marketing Club Salzburg (MCS) und jene des Human Resources Business Club (HRBC) im Saal der „Salzburger Nachrichten" teilhaben.

Fünf Hauptspielchen nennt Zeppezauer dabei: etwa den gönnerhaften guten Ratschlag, der in Wirklichkeit den anderen heruntersetzt, oder das passiv-aggressive „Passt schon", wenn nach dem Workload gefragt wird. Zynismus oder Opferhaltung, um den eigenen Status zu heben und den anderen schlechter aussehen zu lassen, seien gefährlich, warnt sie: „So verlieren wir den Blick auf das Ganze."

BILD: SN/BERNHOFER

Wirtschaftswissenschafterin Iris Zeppezauer (2. v. r.) mit Vorstandsmitgliedern von MCS und HRBC. V.l.: Markus Winkelmeier (Raiffeisen), Bernd Ellmauer (SN), Katharina Peyker (Skidata & MCS), Andrea Auer (Hillebrand), Wolfgang Rehrl (Rehrl + Partner), Raimund Lainer (Spar).

Wie es zu solchen Spielchen kommt? Als soziale Wesen müssen sich Menschen Respekt in ihrem Umfeld verschaffen, um sich entwickeln zu können. „Wenn die Wertschätzung ausbleibt, begleitet uns die Sorge, dass jemand zu Unrecht ein bisschen mehr Anerkennung kriegen könnte als man selbst. Wir fangen an, andere abzuwerten, um uns stärker zu fühlen." Gefördert wird ein solches Verhalten, wenn Autoritäten im Unternehmen es vorleben – und wenn man sich an Unterschieden aufhängt: zwischen Geschlechtern, Altersgruppen, Teams.

Drei wesentliche Zutaten nennt Zeppezauer, um eine solche Kultur aufzubrechen und natürlichen Respekt zu bekommen: „Prüfe deine erste Wahrnehmung – allzu oft sind wir verleitet ein Bild von einer Situation oder Person zu haben, weil sie aus einem anderen Land, einer anderen Generation oder anderen Abteilung kommt", erklärt sie. Als zweites rät sie: „Sei konstruktiv, statt destruktiv. Hör dir Ideen an, statt sie schon in der Anfangsphase zu zerstören." Konstruktiv sein, heiße außerdem andere hochzuheben. Mit einem Riesenvorteil für einen selbst: „So steigt auch das eigene Image, denn nur wer selbst stark ist, hebt andere hoch", sagt Zeppezauer. Das dritte Prinzip: „Setz Grenzen, statt dich zu opfern. Und zwar mit klaren Worten, statt Psychospielen." Beikommen könne man manipulative Maschen außerdem, indem man sie einfach anspricht.

Infos und Kontakt:
HRBC – Human Resources Business Club
WWW.HRB-CLUB.AT
MCS – Marketing Club Salzburg
WWW.MARKETINGCLUB-SALZBURG.AT

ANZEIGE